

Fremde begraben²⁹⁵. Dort starben drei von den Mördern²⁹⁶. Es starb auch die Gemahlin Friedrichs eines plötzlichen Todes²⁹⁷; als man ihre Eingeweide herausnahm, war ihr Herz vor Kummer, wie man sagt, so zusammengeschrumpft und dahingeschwunden, daß es kaum die Größe einer Bohne übertraf. Vor ihr war sein Vater, Herzog Walram, mit seinem Bruder Gerhard gestorben, zwei mächtige Herren²⁹⁸. So fand auch der elende Friedrich in Rom nicht das Mitleid, das ihm erwünscht war²⁹⁹, und sah sich daher auf allen Seiten von der Hoffnung verlassen oder war vielmehr des Mitleids unwürdig oder sollte, was noch glaublicher klingt, von Gott für eine sehr harte und entwürdigende Strafe aufbewahrt worden. Er verließ Rom und gelangte, sich möglichst inkognito haltend, mit zwei Begleitern nach Lüttich. Dort erkannte ihn aber einer, der ihn in Rom gesehen hatte, und verriet, daß er der Friedrich sei. So nahm ihn ein Lütticher Ritter namens Baldwin³⁰⁰ mit großer List gefangen und verkaufte ihn dem Herrn Erz-

²⁹⁵ Dietrich starb am 18. oder 22. Juli 1226 nach Aussage der Nekrologien; Engelbert von Isenburg verlor damals das Osnabrücker Bistum, erhielt aber am 11. Januar 1227 vom Papst Pfründen und wurde später Bischof von Osnabrück (1239—1250).

²⁹⁶ Siehe Anmerkung 287.

²⁹⁷ Nach Reiner von Lüttich starb sie mit einem kleinen Sohn.

²⁹⁸ Siehe II Kap. 9 Ende.

²⁹⁹ W. Kleist in der Zeitschrift für vaterld. Gesch. und Altertumskunde 75 (1917) S. 235f.: „Falls einigen entfernter stehenden Quellen zu glauben ist, so ist er (Friedrich von Isenberg), wenn ihm auch natürlich eine Kirchenstrafe auferlegt wurde, vom Papste absolviert worden.“